



GEMEINDE PRATTELN

Frühe Sprachförderung

Fachkonzept mit besonderer Berücksichtigung des
Erwerbs der Zweitsprache Deutsch in Pratteln

Vom Gemeinderat verabschiedet am 17. August 2021

Autorinnen

Abteilungsleitung Bildung/Freizeit/Kultur, Andrea Sulzer

Fachverantwortliche Frühe Kindheit, Manuela Hofbauer

Pratteln, Mai 2021

Inhalt

1.	Summary – Das Wesentliche auf einen Blick	1
2.	Auftrag	2
2.1	Zweck und Adressat des Papiers.....	2
2.2	Umsetzungen des Auftrags	2
3.	Ausgangslage	3
3.1	Chancen der Frühen (Sprach-) Förderung.....	3
3.2	Soziodemografische Situation	3
3.3	Entwicklungen beim Bund.....	4
3.4	Entwicklungen im Kanton Basel-Landschaft.....	5
3.5	Blick auf den Kanton Basel-Stadt	5
4.	Grundlagen der Sprachbildung.....	6
4.1	Begriffe zur Sprachförderung.....	6
4.2	Modelle der Sprachförderung.....	7
4.3	Grundlegende Elemente einer gelingenden Sprachförderung	7
4.3.1	Die Sprache wird durch und mit Personen gelernt.....	7
4.3.2	Kleine Kinder lernen Sprache ganzheitlich und nachhaltig	8
4.3.3	Sprache ist Teil einer kulturellen Identität.....	8
4.3.4	Kinder lernen im Alltag.....	9
4.3.5	Kinder lernen von Kindern	9
4.3.6	Einbezug der Erziehungsberechtigten	9
4.4	Wirkungsfaktoren einer Frühen Sprachförderung	10
5.	Frühe Sprachförderung in der Gemeinde Pratteln	13
5.1	Primäres Ziel	13
5.1.1	Generelle Ziele	13
5.2	Erwägungen	13
5.3	Besondere Umstände	14
5.3.1	Frühe Sprachbildung und Medienkonsum	14
5.3.2	Benachteiligung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache	15
5.4	Situation in Pratteln	15
5.5	Bestehende Angebote zur gezielten Sprachförderung in Pratteln	16
5.5.1	Situation in den Kitas	17
5.5.2	Situation in den Spielgruppen	17
5.5.1	Projekt „Attest Spracherwerb in Kindertagesstätten und Spielgruppen“	17
5.5.2	Projekt ald.....	18
5.5.3	Projekt schritt:weise.....	18
5.5.4	Musikalische Förderung.....	18
5.5.5	Integrationsleitbild Pratteln	18
6.	Bedarf.....	19
7.	Handlungsbedarf	20
7.1	Klärung des Wissensbedarfs	20
7.2	Klärung der Beurteilungskriterien	20
7.3	Klärung der Qualitätskriterien	20
7.4	Ziel.....	20

8.	Empfehlung	21
9.	Nachwort.....	22
10.	Anhang.....	23
10.1	Modell einer gelingenden Politik der Frühen Kindheit	23
10.2	Fachbereich Frühe Kindheit Pratteln.....	24
11.	Beilagen	25
12.	Quellenangaben	26

1. Summary – Das Wesentliche auf einen Blick

Das vorliegende Fachkonzept Frühe Sprachförderung basiert auf den Grundprinzipien des Konzeptes Frühe Kindheit, welches vom Gemeinderat im April 2018 verabschiedet und dem Sprachförderkonzept, welches vom Gemeinderat im September 2020 zur Überarbeitung der Massnahmen an die Verwaltung zurückgewiesen wurde.

Die Frühe Sprachförderung ist eine integrierte Thematik des Fachbereichs Frühe Kindheit. Die formulierten Massnahmen und Angebote greifen ineinander wie Zahnräder - die Summe aller Bewegungen bewirkt mehr als die einzelnen Teile des Räderwerks.

Neben einer kurzen Situationsanalyse werden die grundlegenden Elemente der Sprachbildung und deren Zusammenhänge erläutert, damit die Fachleute in Pratteln zukünftig über eine Orientierungshilfe und ein Grundlagenpapier zur Frühen Sprachförderung verfügen.

In Kapitel 8 werden Empfehlungen dargelegt. Sie fokussieren vor allem auf die Unterstützung von Fachleuten, welche alltagsintegrierte Sprachförderung in Spielgruppen, Kitas, Tagesfamilien anbieten.

Sämtliche Verbesserungen und Optimierungen in der Frühen (Sprach-) Förderung haben einen gesamtgesellschaftlichen Impact: Familien und Kinder verbessern ihre Lebensqualität durch kompetentere Kommunikation und Integration, zudem werden ihre Chancen auf dem Bildungs- und Arbeitsmarkt gestärkt. Die Gemeinde kann mittelfristig auf eine bessere Sprachkompetenz ihrer EinwohnerInnen zählen und mit einem besseren Steuersubstrat rechnen.¹

¹ Zwecks Vereinfachung des Textverständnisses werden unter dem Begriff Eltern auch Erziehungsberechtigte und bei weiblichen oder männlichen Bezeichnungen stets auch das andere Geschlecht angesprochen.

2. Auftrag

Im Aufgaben- und Finanzplan der Jahre 2019-2023 und 2020-2024 wird die Abteilung im Aufgabenfeld 06 mit der Vorlage eines Sprachförderkonzeptes beauftragt.

Legislaturziel 2.3

Sprachkompetenz Deutsch von Vorschulkindern ist gefördert, dadurch sind die Stunden „Deutsch als Zweitsprache (DAZ)“ auf der Primarstufe reduziert.

Massnahme: Spielgruppen und Kitas fördern.²

Der Gemeinderat hat das umfassende Sprachförderkonzept, welche die Investitionen und Kosteneinsparungen über einen Zeitraum von 10 Jahren aufzeigt, zwecks Überarbeitung am 18.8.2020, resp. in der Budgetklausur vom 1.9.2020 zurückgewiesen.

Der Fachbereich Frühe Kindheit wurde in Folge beauftragt, das Sprachförderkonzept anzupassen, resp. ein Fachkonzept zu erstellen.

Aufgabenfeld 06

Angebote der Sprachförderung in Vorschule und Schule sind optimal aufeinander abgestimmt und damit effizienter.

Massnahme: Sprachförderkonzept vorlegen

Zwecks Klarheit der Begrifflichkeiten wird folglich von einem **Fachkonzept Frühe Sprachförderung** gesprochen.

2.1 Zweck und Adressat des Papiers

Das Fachkonzept Frühe Sprachförderung richtet sich an Fachpersonen, welche im Frühbereich tätig sind. Es gibt einen Überblick über das Grundverständnis von Sprachentwicklung, Früher Sprachförderung und wirkungsorientiertem Vorgehen.

2.2 Umsetzungen des Auftrags

Für die Erstellung des Fachkonzeptes wurde die Abteilung Bildung/Freizeit/Kultur, Fachstelle Frühe Kindheit beauftragt.

Die Erfahrungen und Meinungen von kommunalen Fachpersonen und Fachstellen wurden bereits im Sprachförderkonzept 2020 mittels Fokus-Workshops abgeholt und auch in diesem Papier berücksichtigt. Sprachwissenschaftliche Grundlagen wurden durch eine externe Beratung (otb consulting, Basel) ergänzt.

² https://secure.i-web.ch/gemweb/pratteln/de/toolbar/suchen/?sl_q=Legislaturziele&x=0&y=0

3. Ausgangslage

Pratteln startete 2012 als schweizweit erste Gemeinde das Pilotprojekt Fachstelle Frühe Förderung mit 40 Stellenprozenten. Heute ist aus dem Pilotprojekt ein etablierter Fachbereich Frühe Kindheit entstanden, welcher Vorzeigecharakter (good practice) und Erfolg hat.³ Pratteln gilt als Flaggschiff des Kantons und Motivator für andere Gemeinden.

3.1 Chancen der Frühen (Sprach-) Förderung

Die Chancen, welche sich durch die Frühe Förderung für Kinder eröffnen, sind enorm und wissenschaftlich erwiesen. Das Recht auf Bildung, Chancengleichheit und gesundes Aufwachsen in einem kinderfreundlichen Umfeld sind integrierende Bestandteile einer Familienpolitik, die in Pratteln in verschiedenen Prozessen vorangetrieben wird.

Generell ist die Frühe Förderung und somit auch Sprachförderung von volkswirtschaftlicher Bedeutung. Massnahmen und Strukturen Früher Förderung ermöglichen bessere Bildungswege, höhere Berufsabschlüsse und dadurch für die Volkswirtschaft höhere Steuereinnahmen. Sie vermeiden Folgekosten von schwierigen Schullaufbahnen und Integrationsdefiziten. Kinder aus benachteiligten Familien profitieren besonders stark von diesen Massnahmen. Mittlerweile zeigen mehrere lang angelegte Studien⁴, dass sich Investitionen in den Frühbereich auch finanziell um ein Mehrfaches auszahlen.

Der volkswirtschaftliche Nutzen von Massnahmen Früher Förderung wurde am Beispiel der Kindertagesstätten in verschiedenen Studien berechnet. Je nach Berechnungskriterien kommen in Bern, Zürich und in der Romandie pro investiertem Franken 2.5 bis 4 Franken zurück.⁵

3.2 Soziodemografische Situation

In Pratteln leben mehr Familien und somit auch kleine Kinder, die von sozioökonomischen Faktoren belastet sind, als in allen anderen Gemeinden des Kantons. Dadurch werden die Kinderrechte auf gesundes Aufwachsen, Schutz und Bildung unter Umständen eingeschränkt oder beschnitten.⁶

Der für den Finanzausgleich hinzugezogene Sozialindex⁷ weist den höchsten Index im Kanton aus. In den Sozialindex fliessen folgende Merkmale ein: Arbeitslosenquote, Sozialhilfequote, Anteil der Alleinerziehenden mit Sozialhilfe und Anteil der ausländischen Personen aus Ländern mit überdurchschnittlicher Sozialhilfequote.

Darüber hinaus führt Pratteln die kantonale Statistik von Fällen häuslicher Gewalt an.

³ Evaluation im Anhang

⁴ Z.B. das Forschungsprojekt Perry Preschool von Nobelpreisträger James Heckman: <https://highscope.org/perry-preschool-project/>

⁵ <https://jacobsfoundation.org/publication/whitepaper-kosten-und-nutzen-einer-politik-der-fruehen-kindheit/>

⁶ Vgl. Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Fachspezialisten der Polizei FSHG, SID BL

⁷ https://www.statistik.bl.ch/web_portal/18_5

Kantonale Zahlen weisen einen stetig steigenden Aufwand an Förderangeboten in der Primarstufe (inkl. Kindergarten) aus. Zwischen 2013 und 2017 stieg der Gesamtaufwand an Förderangeboten für Fremdsprachige von CHF 10.1 Mio. auf CHF 15.1 Mio.⁸

3.3 Entwicklungen beim Bund

Auf Bundesebene wird die Sprachförderung ebenfalls diskutiert. Der Bund stellte im April 2018 die neue Integrationsagenda vor, seit 1.1.2019 ist das neue Ausländer- und Integrationsgesetz AIG in Kraft. Die Integration von Ausländerinnen und Ausländern soll durch positive Anreize und mit geeigneten Massnahmen verstärkt werden.

Erstmals wird ein klarer Auftrag inkl. Finanzierung von Seiten des Bundes formuliert⁹, bei dem er eine grobe Schätzung für die Sprachförderung von CHF 4'000.- CHF/pro Kind angibt.

Zielsetzung der Integrationsagenda:

80 % der Kinder aus dem Asylbereich können sich beim Start der obligatorischen Schulzeit in der am Wohnort gesprochenen Sprache verständigen.

D.h. Kleinkinder erwerben noch vor dem Kindergarteneintritt mündliche Kompetenzen in einer Landessprache. Alle Sprachfördermassnahmen setzen möglichst früh ein und erreichen auch Asylsuchende mit Bleibeperspektive (ab 2019: im erweiterten Verfahren).

Am 24.09.19 hat der Ständerat einer Motion von NR Christoph Eymann¹⁰ als Zweitrat zugestimmt. Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Bildungszusammenarbeit mit den Kantonen (Art. 61a BV) und auf der Basis von Artikel 53 des Ausländergesetzes (AuG) zu prüfen und zu berichten, wie die Frühe Sprachförderung vor Eintritt in den Kindergarten mithilfe des Bundes im ganzen Land umgesetzt werden kann. Der Ständerat überweist die Motion ohne Opposition. Der Nationalrat hat bereits im März zugestimmt. Damit ist der Auftrag an den Bundesrat rechtsgültig.

Die Bildungskommission des Parlaments hat eine Motion¹¹ eingereicht, in welcher der Bundesrat aufgefordert wird, zusätzliche Massnahmen gegen die Chancenungleichheit zu ergreifen. Unter anderem auch durch die Einbindung der Frühen Förderung in eine Gesamtstrategie. Der Nationalrat stimmt dieser Motion am 18.09.2019 zu. Hintergrund ist ein Bericht des Schweizerischen Wissenschaftsrates, welcher u. a. zum Schluss kommt, dass das Bildungswesen in der Schweiz systemimmanente Mechanismen aufweist, die Kinder und Jugendliche aus sozial tieferen Schichten nach wie vor benachteiligt.

⁸ Bericht zum Postulat 2018-155 von Christine Gorrengourt: «Bildung stärken (2): Frühe Sprachförderung verpflichtend machen

⁹ Definition aus Integrationsagenda: https://kdk.ch/uploads/media/Faktenblatt_Integrationsagenda_DE_180430.pdf

¹⁰<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/amtliches-bulletin/amtliches-bulletin-die-verhandlungen?SubjectId=47361>

¹¹ <https://www.otb-consulting.ch/consulting/Blog.html>

3.4 Entwicklungen im Kanton Basel-Landschaft

Der Landrat hat an seiner Sitzung vom 17. Mai 2018 die Motion 2018-072 Regula Meschberger „Schaffung der Möglichkeit für Gemeinden, ein selektives Spielgruppenobligatorium einzuführen“ und das Postulat 2018-155 Christine Gorrengourt „Bildung stärken: Frühe Sprachförderung verpflichtend machen“ überwiesen. Damit hat der Kanton den Auftrag, gesetzliche Grundlagen zu schaffen, welche den Gemeinden zukünftig die Einführung eines Obligatoriums für Frühe Sprachförderung ermöglichen soll.¹² Auch hat der Landrat das Postulat 2019-551 Béatrix von Sury d’Aspremont „Das Potential früher Sprachbildung – der Schlüssel zur Integration“ an den Regierungsrat überwiesen.¹³

Seit 2009 ist der Ausländerdienst BL beauftragt, in allen Gemeinden, resp. Spielgruppen Sprachförderung anzubieten (sofern in einer Gruppe mind. 4 Kinder mit Förderbedarf vorhanden sind). In Pratteln profitierten pro Jahr rund 30 Kinder davon, für Eltern und Gemeinde entstehen dabei keine zusätzlichen Kosten.

Etliche Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft haben sich in den letzten Jahren für die Frühe Sprachförderung stark gemacht. So schlossen sich zum Beispiel 6 Gemeinden im Leimental (Biel-Benken, Binningen, Bottmingen, Ettingen, Oberwil und Therwil) für ein dreijähriges Pilotprojekt zusammen, um fremdsprachige Kinder ein Jahr vor Kindergarten-Eintritt mit der deutschen Sprache vertraut zu machen.¹⁴

In Füllinsdorf und Liestal werden seit über 10 Jahren sogenannte Sprachlerngruppen für fremdsprachige Kinder (ab ca. 3 Jahren) kostenlos und erfolgreich angeboten.

Münchenstein unterstützt seit 2019 Spielgruppen mittels Leistungsvereinbarungen finanziell, wenn sie definierte Integrations- und Qualitätsstandards erfüllen.

In Binningen erhalten Kinder, deren Mütter einen Sprachtreff besuchen, gleichzeitig gezielte Sprachförderung.

Arlesheim hat seit August 2019 Betreuungsgutscheine für Sprachförderung eingeführt.

Reinach plant eine eigene Koordinationsstelle für die Frühe Sprachförderung.

3.5 Blick auf den Kanton Basel-Stadt

Seit 2013 müssen fremdsprachige Kinder in Basel-Stadt eine Spielgruppe oder ein Tagesheim besuchen, falls sie keine oder ungenügende Deutschkenntnisse haben. Umgesetzt wird die Frühe Deutschförderung hauptsächlich in den rund 40 Sprachförder-Spielgruppen. Diese werden durch das Erziehungsdepartement regelmässig besucht und in ihrem Auftrag unterstützt. Die in Basel-Stadt gewonnene empirische Evidenz zeigt klar auf, dass die Zielsetzungen bei der Frühen Sprachförderung über ein Obligatorium mit entsprechenden Investitionen und laufenden Anpassungen erreicht werden können.¹⁵

¹² Vgl. https://baselland.talus.ch/de/politik/cdws/dok_geschaeft.php?did=bbae4bef613146e9960fdce17e50fe1b-332&filename=Bericht_der_Bildungs-_Kultur-_und_Sportkommission&v=11&r=PDF&typ=pdf

¹³ Vgl. Beschluss des Landrates 17.10.2019 <https://bit.ly/2OIRskn>

¹⁴ Vgl. Projektbeschreibung Frühe Sprachförderung im Leimental (Oberwil oder Bottmingen.ch)

¹⁵ Vgl. <https://www.edubs.ch/schullaufbahn/vorkindergarten/studien-und-evaluationen>

4. Grundlagen der Sprachbildung

Im Zentrum einer jeder Sprachförderung steht das Kind. Im Folgenden werden grundlegende Elemente zur Sprachförderung beleuchtet. Integriert in die Elemente wird ein Blick auf die Fähigkeiten, die Fachpersonen, die täglich mit den Kindern zu tun haben, idealerweise mitbringen. In einem zweiten Teil werden die wichtigsten Wirkfaktoren der Sprachförderung genannt. Als Quellen dienen insbesondere der Leitfaden zur Frühen Sprachförderung des Kantons Basel-Landschaft¹⁶, der Qualitätsleitfaden zur Sprachförderung der Fachhochschule Nordwestschweiz¹⁷, die Handreichung für die Praxis des Kantons Zürich¹⁸ und die Untersuchung zu den Wirkfaktoren der Sprachförderung von Keller & Grob der Uni Basel¹⁹.

Zu Beginn werden einige wesentliche Begrifflichkeiten erklärt, die in Bezug auf die Sprachförderung immer wieder genannt werden.

4.1 Begriffe zur Sprachförderung

Begriffe	Synonyme	Erläuterung
Erstsprache(n)	Muttersprache, Familiensprache L1	Kinder können zwei, drei oder vier Sprachen nebeneinander als Erstsprache erwerben (simultane Zweisprachigkeit). Erstsprache(n) entwickeln sich parallel zur gesamten Sensomotorik in den ersten Lebensjahren.
Zweitsprache	Lokalsprache L2	Kinder (und Erwachsene) erwerben die Sprache ihres Umfeldes mehr oder weniger natürlich
Fremdsprache	Bildungssprache Schulsprache	Kinder (und Erwachsene) lernen eine Sprache, die im Alltag nicht anzutreffen ist.
Dialekt	Sprachvariation	Eine regionale Variante einer Sprache, die in einem bestimmten Gebiet gesprochen wird.

¹⁶ A. Walser, 2015; Leitfaden frühe Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund

¹⁷ S.Kappeler Suter & N. Plangger 2015; Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen - Qualitätsleitfaden

¹⁸ Pädagogische Hochschule Thurgau, D. Isler et al., 2019; Frühe Sprachbildung unterstützen - Eine Handreichung für die Praxis

¹⁹ A. Grob et al., 2014; ZWEITSPRACHE - Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten

4.2 Modelle der Sprachförderung

Alltagsintegrierte (implizite) Sprachförderung	Die alltagsintegrierte oder implizite Sprachförderung wird im Alltag der Kita / der Spielgruppe von den Bezugspersonen sehr bewusst umgesetzt. Hierzu ist entsprechendes Knowhow der Fachpersonen notwendig. Im Zentrum steht die individuelle Sprach- bzw. Zweitsprachentwicklung der Kinder. Die Sprache wird spielerisch und natürlich erlernt. Diese Form wird von den allermeisten Fachleuten empfohlen.
Explizite Sprachförderung	Von einer expliziten Sprachförderung wird gesprochen, wenn eine Fachperson einzelne Aspekte der Sprache aufbauen und fördern will. Dies kann in Bezug auf eine Gruppe oder in Bezug auf ein individuelles Kind geschehen. Die explizite Sprachförderung kann als Ergänzung der alltagsintegrierten Sprachförderung verstanden werden.
Sprachförderprogramme	Darunter werden didaktisch aufbereitete Angebote verstanden, die sich an ein Muster von aufeinander abgestimmten Sequenzen halten. Sie geben sprachliche Themen vor und gehen von einer allgemeingültigen Sprachentwicklung aus.
Separative Sprachförderung	Separative Sprachförderung richtet sich ausschliesslich an fremdsprachige Kinder. Manchmal liegt die Einrichtung in einem Quartier, wo keine andere Variante möglich ist, weil ausschliesslich Kinder mit DaZ betreut werden. Häufiger werden bestimmte Zeitfenster unter der Leitung einer externen Fachperson eingerichtet (z. B. einmal wöchentlich während 30 Minuten) und in dieser Zeit ausschliesslich Kinder mit DaZ gefördert. In der wissenschaftlichen Literatur sind allerdings keine Vorteile eines solchen Settings gegenüber einer integrierten Sprachförderung zu finden. Die separative Sprachförderung darf als Ergänzung zur integrativen Sprachförderung gesehen werden.

4.3 Grundlegende Elemente einer gelingenden Sprachförderung

Im Folgenden werden Elemente beschrieben, die für die Umsetzung einer erfolgreichen Sprachförderung zu beachten sind. Diese Faktoren werden mit Kompetenzen erweitert, die Fachpersonen idealerweise mitbringen.

4.3.1 Die Sprache wird durch und mit Personen gelernt

Sprache ist Beziehung. Die Kinder lernen sprechen, weil mit ihnen gesprochen und weil ihnen zugehört wird. Nur wer sich getragen und angenommen fühlt, hat die notwendige Sicherheit, Dinge auszuprobieren, Erfahrungen zu wagen, zu lernen. Die emotionale Sicherheit ist die Grundlage einer gesunden Entwicklung.

Gleichzeit wird Sprache selbst zum verbindenden Element zu Personen. Beziehung, Vertrauen und Kommunikation beginnen weit vor den ersten Sprechversuchen. Bereits vorgeburtlich nehmen Kinder Impulse (z. B. Stimmen) von aussen wahr und reagieren darauf. Der Austausch und die Kommunikation mit der Umwelt werden nach der Geburt zum tragenden Element der Entwicklung.

Fachpersonen sind in der Lage, eine stabile Beziehung anzubieten, auch über die Sprachgrenze hinweg. Sie müssen das Nicht-Verstehen (Unverständnis) in Verstehen (Verständnis) wandeln können und in der Lage sein, die emotionale Befindlichkeit der Kinder wahrzunehmen und darauf einzugehen.²⁰

4.3.2 Kleine Kinder lernen Sprache ganzheitlich und nachhaltig

Sprechen lernen ist ein Teil der gesamten Entwicklung. Es hat neurologische Zusammenhänge, warum kleine Kinder unter drei Jahren Sprachen selbstverständlicher und in diesem Sinne leichter lernen. Motorik, Wahrnehmung, Kognition und Sprache entwickeln sich verzahnt und unterstützend. Sprechen ist beispielsweise auch eine Aufgabe der Gesichts- und Mundmotorik. So entwickelt sich im Frühen Alter ein leistungsfähiges neuronales Netz, indem die Erstsprachen nachhaltig abgelegt werden. Später gelernte Sprachen wie Schulfranzösisch können nicht auf dieses Netz zurückgreifen. Um beim Beispiel der Motorik zu bleiben, gelingen die Produktion von Ausdrücken und Sprachmelodie nicht selbstverständlich und wir sprechen mit einem Akzent.

Mit der Sprache erobern sich die Kinder einzigartige Möglichkeiten. Sprache führt über das Hier und Jetzt hinaus und ermöglicht den Austausch über das Vorher, das Nachher, über das, was nicht hier ist und über das, was geschehen könnte oder geschehen sein könnte und über Gedanken und Empfindungen aus dem Innenleben.

Fachpersonen wissen über die Muster Bescheid, die der Erst- und Zweitsprachentwicklung zugrunde liegen. Sie achten bei der Auswahl ihrer Angebote auf den (sprachlichen) Entwicklungsstand der Kinder. Sie wissen, welche enormen Leistungen Kinder vollbringen, wenn sie in der Lage sind, einen Gedanken, ein Anliegen in einer für sie neuen Sprache zu äussern.

4.3.3 Sprache ist Teil einer kulturellen Identität

Kinder, für die Deutsch eine neue Sprache ist, sprechen oft zwei oder sogar mehrere Sprachen. Das ist grundsätzlich eine ausgezeichnete Voraussetzung zum Erlernen weiterer Sprachen.

Mit der Sprache verbunden ist, dass Kinder Teil einer Kultur sind. Sie teilen ihren Alltag mit den engsten Bezugspersonen und Sprache und Kultur werden Teil ihrer Identität.

Ein Kind, welches eine familienergänzende Einrichtung besucht, taucht in eine neue, andere Kultur ein. Das geht zu Beginn mit Verunsicherung einher. Aber insgesamt werden seine Beziehungen, Erfahrungen und Möglichkeiten erweitert. Eine familienexterne Einrichtung ist eine Bereicherung für das Kind - und das Kind ist eine Bereicherung für die Einrichtung. Entscheidend dabei ist die Anerkennung und Wertschätzung: Ich bin ok, so wie ich bin und es ist ok, wo ich herkomme und wie ich spreche.

²⁰ «Wenn die Melodie des Abschieds kein Gehör findet», <https://personen.fh-campuswien.ac.at/maria-fuerstaller>

Fachpersonen sind in der Lage, das kulturelle und sprachliche Miteinander als Bereicherung zu sehen und zu gestalten. Sie kennen die Chancen und Hindernisse - aber auch die Mythen, die sich rund um die Mehrsprachigkeit zeigen. Kinder freuen sich, wenn in einer Einrichtung auf ihre Sprache eingegangen wird, wenn sie erzählen dürfen, wie man einen Gegenstand zuhause benennt, wenn sie von Feiern und Gebräuchen erzählen können, die man hier nicht kennt oder wenn Verse und Lieder in der eigenen Sprache gesungen werden.

4.3.4 Kinder lernen im Alltag

Kleine Kinder, und das gilt kulturübergreifend, lernen anders als Jugendliche oder Erwachsene. Kleine Kinder brauchen keine «Deutschkurse». Ihr Lernfeld ist der Alltag. Was Kinder brauchen sind Bezugspersonen, die in diesem Alltag sprachlich und emotional auf sie eingehen, ihre Signale aufnehmen und einen Dialog – mit und ohne Worte – mit ihnen entwickeln.

Der Alltag bringt genügend spannende und anregende Situationen, um die Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen.

Fachpersonen sind in der Lage, eine geteilte Aufmerksamkeit herzustellen und aufrecht zu erhalten. Ob ein kaputtes Feuerwehrauto oder die Erinnerung an den gemeinsamen Zoobesuch – damit Kinder und Erwachsene sich gegenseitig verstehen, müssen sie ihre Aufmerksamkeit auf dieselben Dinge richten. Dazu benötigen Fachpersonen ein solides Knowhow (Wissen & Können), um alltägliche Situationen und Dialoge mit kleinen Kindern zu gestalten.

4.3.5 Kinder lernen von Kindern

Wenn Kinder mit anderen Kindern zusammen sind, sprechen sie besonders gern, engagiert und selbständig. Spielideen wollen verhandelt, Rollen verteilt, Dinge organisiert, Räume umgestaltet sein usw. Das gemeinsame Tun hilft, sprachliche Grenzen zu überwinden. Und sind Kindergruppen sprachlich gemischt, dann lernen Kinder mit Deutsch als Zweitsprache von Kindern, die Deutsch sprechen.

Fachpersonen sind in der Lage Situationen zu gestalten und zu schützen, wo Kinder mit Kindern zu tun haben. Sie wissen um die Bedeutung kindlicher Interaktion. Sie unterstützen Kinder, die sich nicht oder schlecht äussern können und sichern das gegenseitige Verstehen.

4.3.6 Einbezug der Erziehungsberechtigten

Zu einer gelingenden Sprachförderung gehört ein regelmässiger Austausch aller in Bezug zum Kind stehenden Personen, insbesondere mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Eltern wollen das Beste für das Kind, das ist ein kulturübergreifender Umstand. Sie wollen auch, dass ihre Kinder in der Schule erfolgreich sind und wissen durchaus, dass die deutsche Sprache hierzu ein Schlüssel ist. Etliche Eltern, deren Erstsprache nicht oder nicht ausschliesslich Deutsch ist, sind oft verunsichert in Bezug auf den Umgang mit der deutschen Sprache in der Familie.

Eltern haben primär die Aufgabe, den Kindern ein möglichst sprachanregendes Umfeld anzubieten. Eltern, die Deutsch als Erstsprache gelernt haben oder sich sehr sicher und selbstverständlich darin ausdrücken, sollten dies als Chance verstehen und Deutsch im Familienalltag einbauen.

Ein Aspekt des Kontakts mit den Eltern ist, dass viele Mütter, im Gegensatz zu den Vätern, die einer Arbeit nachgehen, kaum Kontakte zu deutschsprachigen Personen haben. Hier spielen die Einrichtungen des Frühbereichs eine wichtige integrierende Rolle.

Fachpersonen pflegen den Kontakt mit den Eltern auf Augenhöhe. Sie organisieren Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten sowohl in der Gruppe (z. B. Spielgruppenfest) als auch individuell. Dank ihrer Vernetzung im Quartier und in der Gemeinde können sie den Eltern wertvolle Tipps zu weiteren Angeboten und allfällig zu Fachstellen geben. Sie geben Hinweise und haben Ideen zu sprachanregenden Tätigkeiten und Spielen für Zuhause. In Bezug auf die Sprachentwicklung sind die Fachpersonen in der Lage, den Eltern verständliche Auskunft über den Sprachstand der Kinder zu geben und verweisen im Zweifelsfall auf den Logopädischen Dienst. Fachpersonen müssen bei Bedarf auf Dolmetscherdienste zurückgreifen können.

4.4 Wirkungsfaktoren einer Frühen Sprachförderung

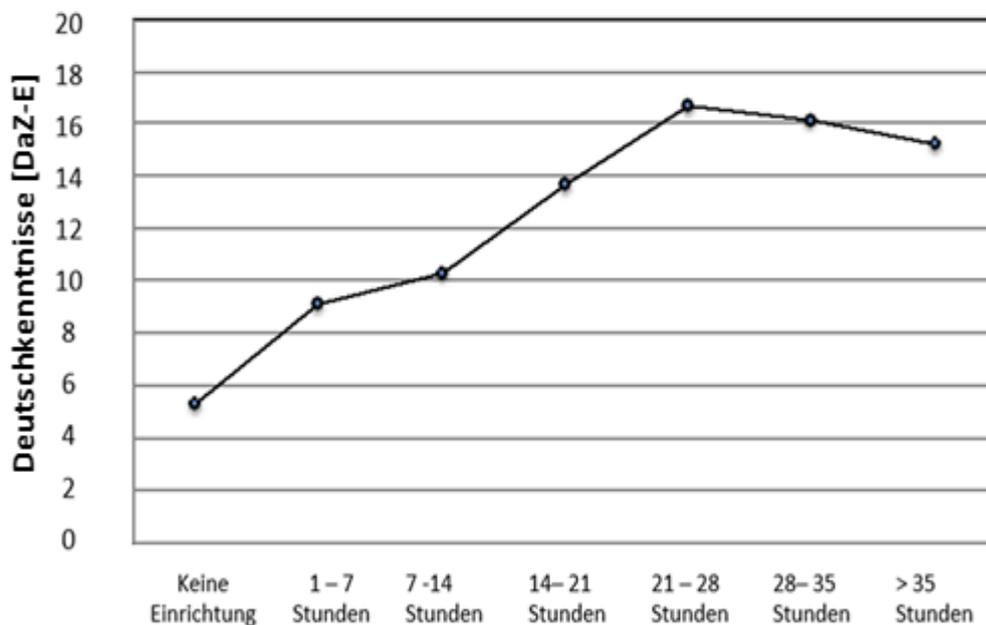
Im Rahmen der Umsetzung des Obligatoriums zur Frühen Sprachförderung im Kanton Basel-Stadt wurde eine international beachtete Wirkungsanalyse durch die Universität Basel realisiert. Zusammengefasst sind folgende Faktoren signifikant wirksam, wenn es um den Aufbau von Deutschkenntnissen bei kleinen Kindern geht, die Zuhause keine Möglichkeit haben, Deutsch zu lernen.

Kontrollvariablen	Alter
	Geschlecht
	Nationalität
Time	Erstkontakt zur deutschen Sprache
Familial	Sprachliche Anregung
	Deutschkenntnisse Mutter
	Deutschkenntnisse Vater
Extrafamilial	Kontakt zu deutschspr. Kindern (Bekannte, Verwandte, etc.)
	Kontakt zu deutschspr. Erwachsenen (Bekannte, Verwandte, etc.)
	Besuch einer Einrichtung (Spielgruppe, Tagi, Tagesfamilie)

Kontrollvariablen	Hier wurde untersucht, welche faktisch gegebenen Variablen eine Rolle spielen. Es zeigte sich, dass weder das Geschlecht noch die Nationalität einen Einfluss haben. Dass das Alter eine gewisse Relevanz hat, erklärt sich von selbst – je älter die Kinder mit DaZ sind, desto mehr Deutschkenntnisse haben sie durchschnittlich aufgebaut.
Time - Früher Beginn	Je früher Kinder regelmässig mit Personen Kontakt haben, welche Deutsch sprechen, desto besser. Kinder, die im Alter von einigen Monaten in eine Kita eintreten, erwerben die deutsche Sprache als weitere Erstsprache und werden in der Schule keine Nachteile, aufgrund ihrer Mehrsprachigkeit eher Vorteile haben. Dieser Faktor hat mit Abstand die grösste Wirkung in Bezug auf die Deutschkenntnisse von Kindern mit DaZ.
Familie - Sprachanregendes Umfeld	Nicht die Deutschkenntnisse der Mutter oder des Vaters sind die wichtigsten familiären Faktoren in Bezug auf die Deutschkenntnisse der Kinder, sondern ein anregendes Sprachumfeld. Familien, die einen vielfältigen und reichen Umgang mit der Sprache pflegen, auf die Äusserungen ihrer Kinder eingehen, Geschichten erzählen, sich gerne unterhalten, mit dem Kind sprechen etc. leisten für den Aufbau einer zweiten Sprache einen entscheidenden Beitrag. Das ist eine wichtige Botschaft für Eltern, die selbst kein Deutsch sprechen.
Familienexterne Betreuung – Peergroup und Besuch einer Einrichtung.	<p>Kinder lernen von Kindern. Das gilt auch für die Zweitsprache Deutsch. Kinder bieten über das gemeinsame Handeln und Spielen einen hohen Anreiz zur aktiven Kommunikation. Darum ist wünschenswert, dass in der Peergroup von Kindern mit DaZ möglichst früh auch deutschsprechende Kinder vertreten sind.</p> <p>Kinder, welche Zuhause kein Deutsch sprechen, profitieren vom Besuch einer familienexternen Einrichtung. Neben den sprachlichen Impulsen erfahren Kinder eine Erweiterung ihrer Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dies gilt insbesondere für Kinder aus Familien, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage sind, das oben beschriebene sprachanregende Umfeld anzubieten.</p>
Zusätzlicher Faktor - Umfang des Angebots	Je mehr Stunden in der Woche Kinder in einem deutschsprechenden Umfeld verbringen, desto besser. Besucht ein Kind eine Spielgruppe im Umfang von zwei halben Tagen (6 Stunden) in der Woche, entspricht das ca. 200 Stunden jährlich. Das ist im Grunde zu wenig und kein Kind wird mit annähernd ähnlichen Kompetenzen in den Kindergarten eintreten, wie Kinder, deren

Erstsprache Deutsch ist. Aber diese Massnahme ist signifikant wirksam im Vergleich zu Kindern, die keine solche Möglichkeit haben. Die Chancen für diese Kinder steigen damit erheblich, dass der Schuleinstieg und deren Entwicklung positiver verlaufen als ohne Frühe Sprachförderung.

Die Wirkung steigt proportional bis zu etwa 20 Stunden pro Woche an.



Wirkung des Besuchsumfangs auf die Deutschkenntnisse von Kindern mit DaZ²¹

²¹ Grob A, Keller K., Trösch L. (2014): ZWEITSPRACHE; Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten.

5. Frühe Sprachförderung in der Gemeinde Pratteln

5.1 Primäres Ziel

Primäres Ziel der Frühen Sprachförderung ist, dass Kinder beim Kindergarteneintritt die Voraussetzungen mitbringen, dem Kindergartenalltag folgen und partizipieren zu können.

Angesprochen sind daher Eltern, deren Kinder beim Eintritt in den Kindergarten ohne zusätzliche Massnahmen über keine oder nicht ausreichende Deutschkenntnisse verfügen werden. Die Massnahmen sollten möglichst früh und nicht erst im Jahr vor dem Kindergarten einsetzen. Daher wird von einer Sprachstandserhebung wie im Kanton Basel-Stadt vorerst abgesehen, weil sich die daraus folgende Konsequenz nur an eine Gruppe von Kindern eines Jahrgangs richtet. Grundgedanke des vorliegenden Sprachförderkonzepts ist, dass Massnahmen, die umgesetzt werden, bedarfsgerecht und umfassend greifen. Frühe Sprachförderung als Bildungselement ist eine Ergänzung zur alltäglichen Betreuung und Förderung in der Familie.

5.1.1 Generelle Ziele

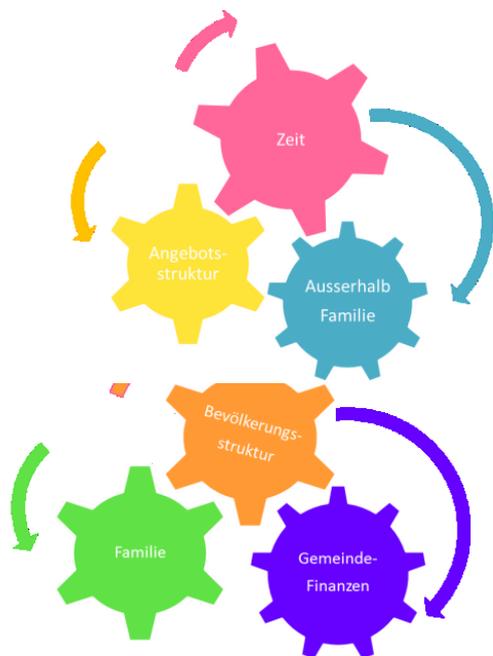
Generell müssen Massnahmen, die in Pratteln umgesetzt werden, folgende Ziele verfolgen:

- Es sollen alle Kinder bedarfsgerecht erreicht werden (No child left behind).
- Die Angebote sind für die Eltern erreich- und finanzierbar (Zugänglichkeit).
- Angebote zur Sprachförderung setzen früh ein und das Kind ins Zentrum.
- Die Struktur- und Prozessqualität der Angebote sind hoch (Personal ist kompetent und gut ausgebildet).
- Die Eltern werden als gleichwertige Partner wahrgenommen und angesprochen, der Kooperationsansatz mit den Eltern wird umgesetzt.
- Die Betreuungs- und Erziehungskompetenzen der Eltern werden gestärkt.
- Sowohl die horizontale als auch die vertikale Vernetzung der Angebotspartner ist gewährleistet.
- Eine Erweiterung des bestehenden Angebots im Frühbereich wird angestrebt.

5.2 Erwägungen

Gelingende Frühe Sprachförderung kann nicht mit eindimensionalen Ansätzen erreicht werden. Es braucht dazu das Zusammenspiel von Erziehungsberechtigten, Angebotspartnern und der Gemeinde sowie die Abstimmung der Massnahmen auf die wichtigsten Wirkungsfaktoren der Sprachförderung (s.Kap. 4.4), damit Kinder möglichst früh, regelmässig und variantenreich mit der deutschen Sprache in Kontakt kommen.

Das Zusammenspiel der verschiedenen Faktoren kann vereinfacht als ineinander greifendes Räderwerk dargestellt werden.



Adäquate Massnahmen als Voraussetzung für eine gelingende Sprachförderung entstehen, wenn die

Wirkungsfaktoren der Sprachförderung

- Zeit
- Familie
- ausserhalb Familie

mit den Standortfaktoren

- Angebotsstruktur
- Bevölkerungsstruktur
- Gemeindefinanzen

zielgerichtet zusammen spielen.

5.3 Besondere Umstände

Auf folgende Einflussfaktoren wird hier speziell hingewiesen, weil sie auf gelingende Sprachentwicklung und Bildungsverlauf besonders grossen Einfluss haben.

5.3.1 Frühe Sprachbildung und Medienkonsum

In den letzten 10 Jahren ist das Smartphone zu einem Lebensmittelpunkt für viele Menschen geworden. Schätzungen gehen davon aus, dass mehr als 90% der Erwachsenen ihr Handy länger als drei Stunden pro Tag nutzen.²² Damit Kinder in ihren ersten Lebensjahren eine sichere Bindung zur primären Bezugsperson aufbauen können, benötigen sie ungestörte Aufmerksamkeit und einen feinfühlig verlässlichen Umgang. Wenn die Aufmerksamkeit der Eltern immer wieder abgelenkt wird, gar nicht beim Kind ankommt oder das Kind selbst vor ein Gerät gesetzt wird, damit es beschäftigt und ruhig ist, hat dies einschneidende Folgen auf die frühkindlichen Lernprozesse. Je länger die Bildschirmzeit, desto mehr verändert sich die Gehirnaktivität, resp. der Aufbau des neuronalen Netzwerkes. Feinabstimmungen wie die Effektregulation, Senso-Motorik und damit auch die Sprachbildung werden verzögert oder in Extremfällen gar nicht aufgebaut.²³ Leider zeigt die Realität auch in Pratteln, dass sich besonders viele junge Eltern oder belasteten Familien diesen negativen Auswirkungen und Zusammenhängen nicht bewusst sind. Wenn die Grundvoraussetzungen für eine Sprachbildung bereits verkümmern, wird das Erlernen einer Zweitsprache später umso schwieriger und aufwändiger werden.

²² <https://fuerkinder.org/blog/was-macht-die-digitale-revolution-mit-kindern/>

²³ Vgl. Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk/ ISBN 978-3-9812598-0-3

5.3.2 Benachteiligung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache

Schulerfolg und eine gelungene Integration sowie Partizipation am gesellschaftlichen Geschehen hängen stark davon ab, wie gut Kinder bzw. Mitmenschen die Lokalsprache sprechen. Dabei zeigt sich, dass Kinder, die mit Deutsch als Zweitsprache in den Kindergarten eintreten, benachteiligt sind. Zum einen erreichen sie durchschnittlich weniger höhere Schulabschlüsse und zum anderen wiederholen sie öfter als deutschsprachige Vergleichsgruppen ein Schuljahr. Beides wirkt sich auf die individuellen Perspektiven und das Selbstwertgefühl der jungen Menschen nach Beendigung der Volksschule aus. Jedes zusätzlich absolvierte Schuljahr bindet zudem entsprechende Ressourcen. In folgender Tabelle²⁴ wird klar, dass Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) mit geringerer Wahrscheinlichkeit in eines der höheren Niveaus an der Sekundarschule eingeteilt werden:

	Total	Deutschsprachig	Kinder mit DaZ
Lernende an der Sekundarschule Pratteln	443	176	267
Sekundarschule Niveau A (allgemeine Anforderungen)	164	41	123
Sekundarschule Niveau E (erweiterte Anforderungen)	155	70	85
Sekundarschule Niveau P (progymnasiale Anforderungen)	91	63	28
Klein- und Integrationsklassen, Werkjahr	33	2	31

5.4 Situation in Pratteln

In Pratteln leben überdurchschnittlich viele Kinder in Familien mit Migrationshintergrund, die oft zusätzlichen sozioökonomischen Risiken und Belastungen ausgesetzt sind. Sie können daher den Vorteil, den das Aufwachsen in einer mehrsprachigen Familie grundsätzlich bietet, nicht optimal nutzen. Infolgedessen besteht in Pratteln ein besonders hoher Bedarf an Früher Sprachförderung.

Die Möglichkeit, von einer allgemeinen Früher Sprachförderung im Vorschulbereich zu profitieren, wird momentan durch den Besuch folgender Angebote genutzt:

- Spielgruppe
- Kita oder Tagesfamilie
- Offene Treffs wie Eltern-Kind-Treffs
- Spielplätze, Bibliothek, Ludothek (regelmässig)
- Musizier-, Sing- und Bewegungskurse
- Spiel- und Lernprogramm „schritt:weise“

²⁴ Vgl. Statistik der Lernenden, Statistisches Amt BL; Datum der Auswertung: 21.12.2018

Generell lässt sich sagen, dass rund 90% der Kinder im Vorschulbereich eines oder mehrere Angebote vor ihrem Kindergarten-Eintritt besucht hatten. Darüber hinaus liegen jedoch keine Auswertungen über die Intensität, Methodik, Qualität und Effektivität von Früher Sprachförderung im Vorschulbereich vor. Ein erster quantitativer Ansatz, die Menge der Frühen Förderung mit dem Sprachstand beim Kindergarten-Eintritt zu vergleichen, wird seit 2016 in Zusammenarbeit mit der Schulleitung der Primarstufe verfolgt (siehe 5.5.3 Attest).

5.5 Bestehende Angebote zur gezielten Sprachförderung in Pratteln

Alter	Leistungen	
1.- 2. Klasse		DaZ-Unterricht (D eutsch a ls Z weitsprache), Logopädie
Kindergarten		DaZ-Unterricht, Logopädie
2 - 4-Jährige	Kitas, Tagesfamilien und schulische Tagesstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> - Information und Motivation der Erziehungsberechtigten durch Info-Flyer, persönliches Ansprechen, social media, Infomessen, Aktionswochen - Projekt „Attest von Spracherwerb in Kindertagesstätten/Spielgruppen“ (Attestkinder erfassen und Statistik führen) - Sprachförderung in Spielgruppen (ald Sprachpädagoginnen oder integriert) - Musizierkurs im Rahmen der Quartierarbeit Längi - Nutzung Projekt Vitalina (Heks) im Schwimmbad und an diversen Anlässen - Anbieten von Edulina-Workshops (Heks) - Angebot „mitten unter uns“ (Heks) - Logopädie - Bibliothek (Angebot „Aramsamsam“)
1 - 3-Jährige		<ul style="list-style-type: none"> - Projekt „schritt:weise“ (Rotes Kreuz Baselland) mit 20 Kindern und ihren Familien pro Durchgang, Total bis jetzt rund 100 Kinder erreicht und gefördert. - Ausländerdienst ald: Deutsch in Spielgruppen, pro Jahr rund 30 gezielt geförderte Kinder
0 - 2-Jährige		<ul style="list-style-type: none"> - Mütter-Väter-Beratung (MVB) inkl. Hausbesuche - Sensibilisieren und Informieren der Erziehungsberechtigten durch Info-Flyer und persönliches Ansprechen im Quartier - Pilotprojekt „Brückenbauerin“ im Rankacker und Dorf Mitte - Weiterbildung für Fachpersonen: Alltagsintegrierte Sprachförderung, Input Bewegung, Spielen, Musik

Grundsätzliche bieten im Vorschulbereich lediglich Tagesfamilien, Kitas und Spielgruppen die Möglichkeit, dass Kinder mit Deutsch als Zweitsprache über mehrere Monate oder gar Jahre regelmässig in den Genuss einer Förderung in Deutsch kommen. Das heisst nicht, dass Angebote der Elternberatung, Familienzentren, Bibliothek, Ludothek, Eltern-Kind Angebote etc. keine entscheidend wichtige Arbeit leisten. Nicht zuletzt gelangen Eltern dank des Kontakts zu diesen Angeboten zur Überzeugung, dass ein Besuch eines familienergänzenden Angebots nützlich sein kann.

5.5.1 Situation in den Kitas

Ca. 200 Kinder (31%) zwischen 0 und 4 besuchen eine der 5 Kitas oder Tagesfamilien in Pratteln. Die Umsetzung einer möglichst wirkungsvollen Sprachförderung wird in der Grundausbildung von Fachpersonen Kinderbetreuung (Personal in Kitas) lediglich über 32 Stunden in drei Jahren vermittelt. Die Absolventinnen dieser Ausbildung sind angewiesen auf eine bewusste Umsetzung der Sprachförderung in ihrem Lehrbetrieb, was durchaus unterschiedlich sein kann. Ein Weiterbildungsbedarf zur Frühen Sprachförderung nach der Lehre ist unbestritten. Eine umfassende Weiterbildung zur Frühen Sprachförderungen erhalten Fachpersonen Betreuung, die eine Höhere Fachschule (HF) besuchen.

Ein Konzept zur Frühen Sprachförderung wurde von Seiten der Gemeinde bis anhin von den Institutionen nicht verlangt. 2 von 5 Kitas in Pratteln sind zertifizierte Qualikitas. Dort ist die Sprachförderung ein integrierter Bestandteil des Labels.²⁵

5.5.2 Situation in den Spielgruppen

Ca. 200 Kinder (60%) zwischen 2 und 4 besuchen pro Jahr eine der 7 Spielgruppenangebote in Pratteln. Die Umsetzung einer möglichst wirkungsvollen Sprachförderung eignen sich Spielgruppenleiterinnen im Rahmen von Weiterbildungen an. Das Weiterbildungsangebot der BFS Basel (zweijähriger, berufsbegleitender Lehrgang zur Frühen Sprachförderung) ist ein fundiertes Angebot, welches auch kantonale Unterstützung wird (ca. 300 Lehr- und Präsenzstunden). Andere Ausbildungen (z.B. Bildung 3000) oder Module bei der IG Spielgruppe ergänzen die individuellen Möglichkeiten.

Mehr als die Hälfte der Spielgruppenleiterinnen in Pratteln haben mit Eigeninitiative eine Zusatzausbildung absolviert und finanziert. Ob ein Konzept zur Frühen Sprachförderung als integrierter Bestandteil der Betreuung vorliegt, wurde von Seiten der Gemeinde bis anhin weder verlangt noch geprüft. Sämtliche Spielgruppen in Pratteln funktionieren auf privater Basis oder als Verein. Es gibt keine Leistungsvereinbarungen zwischen ihnen und der Gemeinde. Dies wäre jedoch die Voraussetzung, um die Umsetzung einer alltagsintegrierten Sprachförderung qualitativ zu fördern.

5.5.1 Projekt „Attest Spracherwerb in Kindertagesstätten und Spielgruppen“

Seit vier Jahren erfassen der Fachbereich und die Schulleitung Primar mittels eines einfachen Fragebogens den Sprachstand der Kindergartenkinder und vergleichen diesen mit der Förderung im Vorschulbereich.²⁶ Die Auswertungen zeigen, dass Kinder, welche mindestens

²⁵ <https://www.quali-kita.ch/>

²⁶ Vgl. Projektbeschreibung und Statistik „Wirksamkeit der Sprachförderung im Vorschulbereich (Attestkinder)“ im Anhang

ein Jahr vor Kindergarten Eintritt ausreichend²⁷ eine Spielgruppe, Kita oder Tagesfamilie besucht haben, deutlich bessere Deutschkenntnisse (Punktezahl +2) mitbringen und allgemein bessere Entwicklungsmöglichkeiten erhalten haben was z.B. die Sozialkompetenzen betrifft. Kinder, welche keine, nicht ausreichend oder andere Angebote besucht haben, schnitten in den Auswertungen schlechter ab.

5.5.2 Projekt ald

Der Ausländerdienst Basel-Landschaft (ald) bietet eigens für Spielgruppen die Möglichkeit, Kinder mit DaZ durch eine qualifizierte Fachfrau Frühe Sprachförderung punktuell betreuen zu lassen. Im Verlaufe der Jahre wurde die Zusammenarbeit mit den Spielgruppenleiterinnen mehr ins Zentrum gerückt. In Pratteln profitieren pro Jahr rund 30 Kinder von diesem Angebot, indem sie pro Woche eine systematische und meist separative Fördereinheit von ca. 15 Minuten erhalten. Finanziert wird dies durch kantonale Integrationsgelder²⁸ (KIP). Ab 2022 wird erwartet, dass längerfristig weniger Fördermittel zur Verfügung gestellt werden, weil KIP Gelder nach über 10 Jahren Projektlaufzeit langsam aber sicher in Regelstrukturen überführt werden müssen.

5.5.3 Projekt schritt:weise

Das über viele Jahre erforschte und erfolgreiche Spiel- und Lernprogramm „schritt:weise“ wird seit 2012 vom Roten Kreuz Baselland auch in Pratteln angeboten. Seither erreichte es rund 120 Kinder im Alter zwischen 1 und 4 Jahren. Sie profitierten von regelmässigen Hausbesuchen, Gruppentreffen und individuellen Fördereinheiten. Da das Programm alltagsnah und niederschwellig Spielideen ins Familiensystem hineinbringt, wird dadurch ganz allgemein die Sprache und vor allem das familiäre Zusammenspielen gefördert. Die Sprachentwicklung oder -förderung wird implizit, alltagsintegriert verfolgt.

5.5.4 Musikalische Förderung

Sprachförderung im Frühbereich wird auch über musikalische Förderung ermöglicht, beispielsweise in „Eltern-Kind-Singen“ Angeboten der Quartierarbeit oder EIKi-Kurse. Grundsätzlich dient die musikalische Bildung an der Kreismusikschule ebenfalls dem Spracherwerb. Zurzeit gibt es jedoch erst ab dem Kindergartenalter entsprechende Kurse. Musikalische Angebote sind elementare Bausteine, welche im Frühbereich durch ihre Natürlichkeit und Nähe zur Intuition überzeugen und noch besser genutzt werden sollten.

5.5.5 Integrationsleitbild Pratteln

2018 wurde ein Integrationsleitbild und Strategiepapier im Rahmen des kantonalen Projektes Communis erstellt. Beim Punkt Sprachförderangebote wird empfohlen, die bestehenden Angebote und den Bedarf der fremdsprachigen Bevölkerung zu erfassen, mit dem Ziel, ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen.²⁹ Die Umsetzung wird zurzeit geklärt.

²⁷ ausreichend bedeutet quantitativ mindestens 2 x 3 Stunden pro Woche in Spielgruppen oder 1 Tag in Kita/Tagesfamilie; qualitativ besteht noch keine Definition für Pratteln (siehe Schwerpunkte 2 und 4)

²⁸ Frühe Kindheit | KIP (kip-pic.ch)

²⁹ Vgl. Integrationsleitbild der Gemeinde Pratteln

6. Bedarf

Damit Angebote der Sprachförderung in Vorschule und Schule optimal aufeinander abgestimmt und effizienter sind, bedarf es in erster Linie ein einheitliches Verständnis von Sprachbildung, Sprachförderung und ein Strukturgitter an Qualitätskriterien. Dies sind Grundvoraussetzungen, um allfällige Angebotsanpassungen, Prozessoptimierungen und Qualitätssteigerungen anzugehen.

Prattler Fachleute sollen möglichst praxisnah unterstützt werden, die ihr anvertrauten Kinder sprachlich, vernetzt und qualitativ gut zu fördern. Eingehend damit bildet die Förderung von motorischen und sozialen Kompetenzen die Grundlagen für eine ganzheitliche Förderung.

Die Mehrheit der Fachleute im Vorschulbereich (Spielgruppe, Kitas, Tagesfamilien) haben eine oder mehrere Zusatzausbildungen zur Frühen Sprachförderung. Man kann somit davon ausgehen, dass eine alltagsintegrierte Sprachförderung vor Ort angewendet wird. Dies bedeutet, dass Kinder wie folgt gefordert und gefördert werden:

- bedürfnisorientiert
- situationsspezifisch
- individuell
- lebensweltbezogen
- interaktiv
- handlungsbegleitend

Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist das Instrument für Partizipation im Sinne von Teilhabe und Mitgestaltung des gemeinschaftlichen Lebens und Beziehungsgestaltung. Ausschlaggebend für das Gelingen alltagsintegrierter Sprachbildung ist die Haltung und Kompetenz pädagogischer Fachkräfte. Dabei geht es nicht allein darum, Techniken wie das handlungsbegleitende Sprechen und andere Sprachlehrstrategien verinnerlicht zu haben, sondern Kinder zu spontanen Dialogen zu motivieren. Die Kinder bestimmen das Tempo ihrer Entwicklung und gestalten diese eigenaktiv mit. Sprachbildung wird als integraler Bestandteil der gesamten Persönlichkeitsentwicklung begriffen und die Spielgruppen/Kitas/Tagesfamilien stellen allen Kindern ein anregungsreiches und entwicklungsangemessenes Umfeld zur Verfügung. Sprachliche Bildung in einem gemeinsamen Alltag geht also als Begleitung und Unterstützung sprachlicher Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern vor und bindet die Eltern als Entwicklungspartner aktiv ein.³⁰ Dies dient als Grundlage und Voraussetzung für einen guten Start ins Schulsystem, wo der weitere Spracherwerb fortgesetzt wird.

Die Komplexität dieser Prozesse erfordern eine Spezialisierung und Vertiefung des allgemeinen Fachwissens im Frühbereich.

³⁰ Die durchgängige Sprachbildung berücksichtigt über eine Zeitspanne von 4- 8 Jahren die vielfältigen Ressourcen der Kinder, deren Familien und Lebensumstände.

7. Handlungsbedarf

Damit zukünftig in Pratteln Fachleute des Frühbereichs optimal aufeinander abgestimmt und effizient eine durchgängige Sprachförderung anbieten werden, müssen sie sich an einheitlichen Verständnis- und Qualitätskriterien orientieren können. Als erster Schritt soll ihnen dieses Fachkonzept (nach erfolgter Genehmigung durch den Gemeinderat) in einem Workshop im Herbst 2021 vorgestellt und folgende Punkte analysiert werden:

7.1 Klärung des Wissensbedarfs

- Wie sind die Zusammenhänge zwischen den äusseren und inneren Bedingungen beim Spracherwerb und gegenseitigen Beeinflussungen zwischen Erst- und Zweit/Mehrsprachen bei den Prattler Fachleuten des Frühbereichs bekannt?
- Besteht ein Bedarf an Wissenserweiterung bezüglich kindlicher Mehrsprachigkeit im Kontext mit Migration?

7.2 Klärung der Beurteilungskriterien

Was bedeutet «das Kind spricht gut Deutsch» beim Kindergarten-Eintritt? Welche Kriterien sollen zukünftig einheitlicher berücksichtigt werden, wenn es darum geht, aus den unterschiedlichen Erwartungshaltungen, Leistungseinschätzungen und Beurteilungen über den Sprachstand eines Kindes Schlüsse zu ziehen?

- Alter des Kindes beim Erwerb der Zweitsprache(n), Dauer, Intensität, Qualität der Förderung etc.
- vorhandene Fähigkeiten in der Erstsprache, Einbettung ins familiäre und kulturelle Umfeld etc.

7.3 Klärung der Qualitätskriterien

Damit eine Grundlage für zukünftige Leistungsvereinbarungen entstehen kann, werden auf den verschiedenen Ebenen folgende Kriterien beleuchtet und nach Bedarf ausformuliert.

Strukturebene: Gruppe, Dauer, Raum, Materialien, Personalschlüssel, Elternkooperationen, Ausbildung und Anwendung, formale, gezielte Bildung, informelles Lernen etc.

Prozessebene: Ankommen, Vertrauen, Lernfähigkeit, Beziehung, Tragfähigkeit, Einbettung

Dokumentationsebene: Sprachenportfolio, Fotos, Zeichnungen, Tests, Beobachtungsbogen, Befragungen, Vergleiche, Fachgespräche, Fallbesprechungen, Sprachlernbiografien oder Lehrpläne, Checklisten, Hörverstehen oder Sprechen, aktiv oder passiv etc.

7.4 Ziel

Ziel ist, ein einheitliches Strukturgitter und Verständnis zu schaffen. Die Fachleute des Frühbereichs orientieren sich an den gleichen Begriffen und Qualitätskriterien. Erwartungen und Möglichkeiten der Frühen Sprachförderung werden dadurch klarer, bis hin zum Übergang in die Schule.

Grundlage dazu ist das politisch verabschiedete Fachkonzept Frühe Sprachförderung durch den Gemeinderat Pratteln.

8. Empfehlung

Das vorliegende Fachkonzept dient der Unterstützung der Fachpersonen im Frühbereich, damit diese in ihren Institutionen kleine Kinder besser bei der Sprachbildung und beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch fördern können. Es ermöglicht eine einheitliche Orientierung an aufeinander abgestimmte Qualitätskriterien zwischen Vorschule und Schule.

Zukünftig empfohlen wird zwecks gewünschter Effizienz- und Qualitätssteigerung der alltagsintegrierten Sprachförderung mit Trägerschaften wie Kitas/Tagesfamilien und Spielgruppen Leistungsvereinbarungen abzuschliessen, welche auf diesem Fachkonzept und weiteren noch zu erarbeiteten Papieren basieren werden.

9. Nachwort

Der veränderten Medienkonsum in der hiesigen Gesellschaft und besonders während der Corona Krise betrifft kleine Kinder stark. Die direkte, aktive Kommunikation in Familien nimmt ab, digitale Medien nehmen mehr Raum ein. Solche passiven Spracherfahrungen, bedingt durch vermehrten Medienkonsum ab Geburt, führen dazu, dass Begriffe abstrakt bleiben. Greifen wird nicht zum Begreifen und Anfassen nicht zum Erfassen. Die spielerische kindliche und angeborene Neugier (Fragen stellen und sie adäquat beantwortet bekommen) wird zu wenig mittels basaler und umfassender Erfahrungen gestillt, sondern gedämpft oder überstimuliert. Kinder, welche beziehungs- und erfahrungsarm aufwachsen, starten mit ungleichen Chancen in ihre Schullaufbahn. Wenn der Vorschulbereich bereits dort wichtige und zeitlich richtige Weichen stellen kann, trägt dies überproportional zur Chancengerechtigkeit und späterer Armutsverringering bei.

Die Anstrengungen, dieses Bewusstsein zu wecken und aufrecht zu erhalten, sollten sich an alle Bezugspersonen eines Kindes, also auch an die Betreuungspersonen in den Kitas, Tagesfamilien und Spielgruppen, richten. Indem Entwicklungspartnerschaften zwischen Eltern und Betreuungspersonen bereits im Vorschulbereich gepflegt werden, wachsen Prattler Kinder in gesunden, anregenden und förderlichen Bildungslandschaften³¹ auf.

³¹ Bildungslandschaften21 | éducation21 (education21.ch)

10. Anhang

10.1 Modell einer gelingenden Politik der Frühen Kindheit

Eine gelingende Politik der Frühen Förderung kann sich nicht ausschliesslich auf Massnahmen im Bildungsbereich stützen, sondern muss den Sozial- und Gesundheitsbereich einbeziehen. In den Jahren 2012 bis 2016 nahm Pratteln am Förderprogramm Primokiz der Jacobs Foundation teil. Primokiz³² evaluiert und entwickelt Angebote der Frühen Kindheit nach Kriterien des unten abgebildeten Modells. Das Fachkonzept Frühe Sprachförderung Pratteln berücksichtigt diese Zusammenhänge.

Universelle Verhältnisprävention



Kindesschutzmassnahmen

Das Primokiz-Modell steht auf den drei tragenden Säulen Bildungswesen, Gesundheitswesen und Sozialwesen. Aus diesen bildet sich eine Politik der Frühen Kindheit.

Die wesentlichen Handlungsfelder in Pratteln sind beispielsweise:

- *Die allgemeine oder universelle Prävention:* Förderliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen ermöglichen; entsprechende Angebote und Massnahmen für alle Kinder und Familien zur Verfügung stellen (beispielsweise Angebote der Mütter- und Väterberatung, Elternbildung, Kindertagesstätten oder weitere).
- *Die selektive Prävention:* Angebote und Massnahmen für bestimmte Gruppen von Kindern und Familien mit spezifischen Bedürfnissen (beispielsweise aufsuchende Elternarbeit, Sprachspielgruppen und Angebote für Familien mit Migrationshintergrund und/oder Asylstatus oder weitere) schaffen.

³² Vgl. <https://jacobsfoundation.org/activity/primokiz2/>

- *Die indizierte Prävention und Intervention:* Angebote und Massnahmen für einzelne Kinder und Familien mit besonderen Förderbedürfnissen (wie Behinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten) zur Verfügung stellen. Diese werden aufgrund einer fachlichen Abklärung durchgeführt (gilt für Logopädie, heilpädagogische Früherziehung, Kinderschutzmassnahmen oder weitere).

Das Modell Primokiz setzt auf vertikale und horizontale Vernetzung:

- Leistungen und Strukturen für Kinder einer bestimmten Altersgruppe werden abgestimmt.
- Übergänge von der Geburt bis zum Schuleintritt werden gestaltet.

10.2 Fachbereich Frühe Kindheit Pratteln

Das Angebot des Fachbereiches Frühe Kindheit richtet sich an Akteur/innen im Bereich Frühe Kindheit, an Eltern/Erziehungsberechtigte und die Mitarbeiter/innen der Verwaltung. Ein besonderer Fokus liegt bei benachteiligten Familien. Die Stelle ist mit mindestens 40 Stellenprozenten dotiert. Die verwaltungsinterne Vernetzung bezüglich der Anliegen der Frühen Kindheit obliegt der Abteilungsleitung Bildung/Freizeit/Kultur. Die Aufgaben sind in drei Schwerpunkte unterteilt:

- *Sensibilisieren und Informieren:* Die zielgruppengerechte Information über die Angebote ist sichergestellt. Sie erfolgt koordiniert, gezielt und systematisch.
- *Koordinieren und Vernetzen:* Die Angebote der Frühen Kindheit sind koordiniert und deren Akteur/innen vernetzt. Angebotslücken werden festgestellt und Vorschläge zu deren Schliessung angeregt.
- *Qualitätsdiskurs führen und Handlungen an einer kommunalen Familienpolitik ausrichten:* Die Akteur*innen werden bei Qualitätsevaluationen und Weiterentwicklung von Angeboten unterstützt. Zukünftige Massnahmen sind an einer kommunalen Strategie ausgerichtet.

Seit es die Fachstelle Frühe Förderung (heute Frühe Kindheit) gibt, profitieren Fachpersonen und Erziehungsberechtigte von der thematischen Sensibilisierung, Koordination der Angebote und Vernetzung der Fachbereiche. Fachpersonen konnten Weiterbildungsangebote in alltagsintegrierter Sprachförderung, organisiert von der der Fachstelle Frühe Kindheit, besuchen. Pro Jahr konnten schätzungsweise 3000 Kontakte zu Eltern gepflegt werden, sei dies im persönlichen Beratungsgespräch, per Infobriefe, an Veranstaltungen oder via Homepage und social media.³³

³³ <https://www.fruehekindheit.pratteln.ch/fruehe-kindheit/konzept/>

11. Beilagen

- Konzept Frühe Förderung Pratteln
- Attest Verfahren Projektbeschrieb

12. Quellenangaben

Links

Forschungsprojekt Perry Preschool von Nobelpreisträger James Heckman
<https://highscope.org/perry-preschool-project/>

Definition aus Integrationsagenda
https://kdk.ch/uploads/media/Faktenblatt_Integrationsagenda_DE_180430.pdf

Politische Vorstösse BL
https://baselland.talus.ch/de/politik/cdws/dok_geschaeft.php?did=bbae4bef613146e9960fdce17e50fe1b-332&filename=Bericht_der_Bildungs-_Kultur-_und_Sportkommission&v=11&r=PDF&typ=pdf

Frühe Förderung BL
<https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/soziales/kind-und-jugend/fruehe-foerderung>

Statistik der Lernenden, Statistisches Amt BL; Datum der Auswertung: 21.12.2018
<https://www.edubs.ch/schullaufbahn/vorkindergarten/studien-und-evaluationen>

Modell Primokiz
<https://jacobsfoundation.org/activity/primokiz2/>

Berufsfachschule Basel
https://www.weiterbildung-soziales.ch/images/PDF/FSF_Lehrplan.pdf

Studien und Evaluationen BS
<https://www.edubs.ch/schullaufbahn/vorkindergarten/studien-und-evaluationen>

Spiel- und Lernprogramm „schritt:weise“
<https://www.a-primo.ch/de/angebote/schritt-weise/schritt-weise>

Weitere Quellen

Regierungsprogramm 2016-2019 Kanton Baselland

Stimme Q

Kampagne ready

Unesco Kinderrechtskonvention

Nationales Programm gegen Armut

AFFIS Langzeitstudie

TAK- Dialog gesundes Aufwachsen

Orientierungsrahmen FBBE

Netzwerk Kinderbetreuung

Neun Argumente für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Argumentarium des Programms Primokiz, Jacobs Foundation